

eine kolossale Entlastung des Staatshaushaltes eintreten durch den Wegfall der vielen Behörden, Beamten und kostspieligen Einrichtungen, also eine Ersparnis auch nach dieser Richtung.

Noch ein Drittes könnte und müßte dann zwangsläufig eintreten. Jeder erwerbende und verdienende Mensch erkennt mehr oder weniger an, daß er neben seinen Ausgaben für das tägliche Leben, die immer wieder der Allgemeinheit zugute kommen, die Pflicht zum Sparen hat. Hier also wieder eine dritte Möglichkeit der Kapitalbildung und -vermehrung. Der gesunde Sinn unseres Volkes müßte sich dadurch wieder beleben und die Gegensätze verschwinden lassen. Mit der Gesundung aber kommt der alte Kern des deutschen Volkes wieder.

Jede Wirtschaftskrise hat eine Umwertung zur Folge. Wer es verstanden hat, aus der Notzeit anderer Kapital zu schlagen (und deren gibt es viele), wird nach seiner Meinung zum Herrscher, zum Lebensgenießer. Welche berebete Sprache führen die Besuche ins Ausland! Dort wird das in Deutschland verdiente Geld verzehrt, dort die Kassen gestärkt und unserem Volke Kraft entzogen. Wohl ist es menschlich verständlich, daß

Unsere von Kommunen und Staaten, auch großen Industrieunternehmen aufgelegten Anleihen werden im Ru überzeichnet. Ein Beweis für meine vorherige Behauptung. Die großen Verdienste einzelner, der Banken und auch der Großindustrie kommen dort unter. So sehr bei den Kommunen als auch im Staate eine Sozialwirtschaft schön ist und gepflegt werden soll, ist doch eine Ueberspannung gefährlich, erdrückend, lähmend und verteuern. Die Kommunen nehmen Schuldenlasten auf sich, die eine ungeheure Verzinsung erfordern, die wieder in der Hauptsache durch Steuern von Handel und Gewerbe aufgebracht werden müssen.

Unsere sozialen Belastungen sind durch den Krieg als auch durch die Gebietsabtretungen gestiegen, da aus den abgetretenen Gebieten eine große Zahl Volksgenossen in das jetzige Reichsgebiet übernommen werden mußten. Die Produktion jener Gebietsteile aber fällt aus, ihre Werte sind uns verlorengegangen. Dieser Zustand wird verzögert durch die Wegnahme der Kolonien, ein Abwandern von Volk ist nicht möglich. Wir zehren also aus einem zu kleinen Mutterlande. Es ist daher eine große Aufgabe unserer Regierung, den Vertrag



Eine Gruppe von Reichstagsteilnehmern nach der Verhandlung am Sonntag

Phot. Photo International, Köln  
Vitoriastr. 18

derjenige, der in der Lage ist, ins Ausland zu reisen und Geld hat, es dort zu verzehren, es tut, wo er glaubt, nicht beobachtet zu sein. Unsere fortschreitende Automobilindustrie hat Anteil daran, die Auslandsreisen zu ermöglichen. Nicht allein durch die bequeme Art des Fortbewegens, sondern auch durch das System der billigen Wagen und des Abzahlungssystems werden Möglichkeiten geschaffen, das Geld nach dem Auslande zu bringen. Doch leider ist daran nichts zu ändern. Es hat jedenfalls etwas für sich die frühere Einrichtung, daß derjenige, der zum Vergnügen nach dem Auslande fährt, dem Reiche einen Tribut dafür zu entrichten hatte. Es ist mir in Köln die interessante Mitteilung gemacht worden, daß das französische Visum ab voriger Woche von 11 auf 180 Mark erhöht worden ist. Recht eigenartig mutet es aber doch an, wenn besonders das Beamtentum, das sein Geld aus den Taschen der deutschen Steuerzahler erhält, „unbedingt“ nach seiner Meinung nach dem Auslande reisen muß. Ich hörte da neulich eine Argumentation, daß ein Herr deswegen nach dem Auslande reiste und es so lange tun will, bis unsere Gaststätten billiger geworden sind. Woher soll dies aber kommen, wenn unsere Wirtschaft es nicht erlaubt? Gerade durch solche falschen Anschauungen wird, wie ich bereits sagte, unser Geld fortgetragen, an Quellen gebracht, die unserer Wirtschaft eher schaden als nützen!

Der Behauptung „Geld ist da“ kann nicht widersprochen werden. Es ballt sich nur zusammen in einzelnen Gruppen und Händen. Man sagt, daß die Banken in Geld ersticken. Die Kleinwirtschaft jedoch entbehrt es bitter. Mir ist bekannt und ich habe Unterlagen, daß Summen von Hunderttausenden mit einer Handbewegung auf große Objekte bewilligt wurden.

von Versailles zu ändern, um eine Abwanderung zu ermöglichen. Wir müssen die Exportmöglichkeit nach unseren Kolonien wiedererlangen. Auch die Anbahnung des billigen Bezuges von Rohprodukten aus unseren verlorengegangenen Gebietsteilen muß Aufgabe der Regierung sein. Leider hat unser jetziges parlamentarisches System hierbei den großen Fehler, daß jede neue Regierung auch neue Probleme bringt und keine Stabilität gewährleistet ist.

Das ganze Steuerproblem ist auch ein zu vielseitiges und verworrenes, die Steuerarten so vielseitig, daß endlich allen Ernstes daran gedacht werden muß, die vielen Steuerarten, als Gewerbesteuer, Umsatzsteuer, Betriebssteuer, Ertragssteuer, Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und wie sie alle heißen mögen die lieblichen Steuerarten, zu einer einzigen vernünftigen Steuer umzuarbeiten. Die Kompliziertheit der Steuern, ihre verschiedenen Fälligkeitstermine usw. belasten uns unnützlich und bilden nur eine Gefahr, die uns Strafen einbringen können. Einen Beweis mögen die vielen zur Reichstagung gestellten Anträge in Steuersachen geben.

Unsere Rechtsprechung erscheint mir auch reformbedürftig nach der Seite, daß sie für den Staat lukrativer wird, wenn Geldstrafen ausgesetzt werden. Kleine Vergehen werden in Lagen geahndet. Wir fordern eine scharfe Bestrafung des Schmuggels, schärfer als bisher, hohe Geldstrafen, und wenn sie den Bestraften lange belasten, auch für Veruntreuungen, Vergehen im Amte und bei Unterschlagungen.

Besonders aber muß die Regierung den Wünschen aus Handel und Gewerbe mehr Gehör schenken hinsichtlich der argen Belastung durch die Steuern, wenn diese von den Kleinbetrieben nicht aufgebracht werden können. Weitgehendste